

MERIAN
Reiseführer

Kreta



REGIONEN

PRÄFEKTUR CHANIÁ

Das Land der Weißen Berge bietet atemberaubende Schluchten und das kleine Paradies Loutró mit glasklarem Wasser. Karibisch muten die Strände von Bálos und Elafónissos an. Bildschön ist der Hafen von Chaniá, der am Abend zur beliebten Flaniermeile wird. Wer es etwas ruhiger mag, fährt nach Paleóchora.



PRÄFEKTUR RÉTHIMNO

Während Réthimno die sehenswerteste Altstadt Kretas besitzt, befindet sich im gebirgigen Hinterland die Geburtsstätte des Zeus. Und an der dünn besiedelten Südküste erstrecken sich zwischen Agía Galíni und Frangokástello einige der schönsten Strände Kretas.

PRÄFEKTUR IRÁKLIO

Die Inselhauptstadt und boomende Wirtschaftsmetropole Iráklío punktet mit dem sehenswertesten Museum der Insel. Die Ausgrabungen von Knossós, Mália und Festós gewähren spektakuläre Einblicke in die minoische Kultur.



PRÄFEKTUR LASSÍTHI

Der Golf von Mirabéllo ist Kretas Riviera – mit edlen Hotels in Eloúnda und dem trubeligen Ágios Nikólaos. Ruhiger geht es in Sitía und Ierápetra zu. Der Palmenstrand von Vái und die Schluchtenwanderung durchs Tal der Toten gelten als Muss.

MERIAN

EMPFEHLUNGEN

Ungewöhnliche Perspektiven, charmante Orte und feine Details versprechen besondere Augenblicke.

1 Strände bei Plakiás

Wer ist der schönste? Plakiás, Damnóni, Préveli, Ammoúdi, Mikró Ammoúdi, Schinária, Triópetra oder ...? → S. 48

2 Boutique-Hotel Alcanea, Chaniá

Charmante Adresse – mit Blick auf den Hafen. → S. 112

3 Lagune von Elafónissos

Nur 50 m trennen Elafónissos von Kreta, das Wasser ist seicht und klar, das Gebiet unter Naturschutz gestellt. → S. 132

4 Archäologisches Museum von Eléfherna

Klein, aber oho! Didaktisch außergewöhnlich gut aufbereitete Sammlung der Funde von Eléfherna. → S. 153

5 Das Amári-Tal

Byzantinische Kapellen und traditionelle Dörfer. → S. 158

6 Restaurant Plateía, Míρθios

Frideríkos Kalogerákis tischt wahre Köstlichkeiten auf, vom Balkon blickt man auf die Bucht von Plakiás. → S. 171

7 Argiróupolis

Sprudelnde Quellen, römische Mosaik, venezianische Torbogen, Bergluft und Naturkosmetik vom Feinsten. → S. 171

8 Taverne O Kípos tis Arkoúdainas, Argiróupolis

Authentisch, ungewöhnlich, bunt: Im Zaubergarten der Taverne wird hervorragendes Essen kredenzt. → S. 172



Zauberhafte Motive bieten die byzantinischen Kapellen bei Amári (s. S. 158).

9 **Noa Greenshop, Eloúnda**

Grün und türkis sind Mode, Keramik und Schmuck. → S. 181

10 **Mitsakákis, Sitía**

Kretische Krapfen mit Honig und Walnüssen oder mit Eis und Schokolade: Die besten gibt's bei Mitsakákis in Sitía. → S. 187

11 **Kloster Toplou**

Schöne Ikonen, ein reizender Ort und Top-Weine. → S. 187

12 **Palmenstrand von Vái**

Es heißt, Piraten hätten einst Dattelkerne ausgespuckt, so sei der Palmenhain von Vái entstanden. → S. 190

13 **Palékastró**

Kretas Surferparadies schlechthin. → S. 191

14 **Tal der Toten**

Zwischen hohen Felswänden verläuft ein oleandergesäumter Weg zum Strand von Káto Zákros. → S. 193

15 **Chrissí (Gaidouroníssi)**

Die »Goldene Insel«, 14 km südlich von Ierápetra, ist berühmt für ihre Muschelstrände. → S. 199

GESCHICHTE

Minoer, Byzantiner, Venezianer, Osmanen – viele verschiedene Kulturen haben Kreta und seine Einwohner im Laufe der Geschichte geprägt. Wirklich »beherrscht« wurde die Insel allerdings nur von Naturgewalten und dem Zusammenspiel von Bergen, Meer und Licht.

Die älteste Hochkultur Europas (ca. 3000–1100 v. Chr.)

Das altkretische Volk hat sich selbst nie als Minoer bezeichnet. Erst der britische Archäologe Arthur J. Evans schuf nach seinen bahnbrechenden Ausgrabungen in Knossos Anfang des 20. Jahrhunderts den Begriff der **minoischen Kultur**. Er bezog sich dabei auf den mythischen König Minos und die Erzählungen vom Schrecken verbreitenden Minotaurus, der klugen Ariadne und dem heldenhaften Theseus. Die Minoer waren bezüglich ihrer Sprache und Kultur keine Indoeuropäer. Mit dem Griechischen ist das Minoische nicht verwandt. Zwei Schriftsysteme benutzten die Minoer: eine Hieroglyphenschrift und eine Linearschrift (Linear A). Der berühmteste Text der Minoer, eine 1908 in Festós gefundene Tonscheibe mit 45 spiralförmig angeordneten Zeichen aus der Zeit um 1700 v. Chr., ist der geheimnisvollste, da er noch immer der Entzifferung harret.

Paulus' Erbe (59 n.Chr.)

Nach der Apostelgeschichte 27 erlitt der **Apostel Paulus** vor der Küste Kretas Schiffbruch und fuhr im Schutz der Insel Kauda (gemeint ist wahrscheinlich das südlich von Kreta gelegene Inselchen Gávdos) weiter Richtung Rom. Auf Kreta ließ er seinen Schüler Titus als Bischof zurück: »Damit Du das zu Ende führst, was ich liegenlassen musste« (Titus-Brief 1,5). Legenden zufolge stammte Titus aus **Górtis**, wo der Rest einer ihm geweihten byzantinischen Basilika des 6. Jahrhunderts steht. Kein Wunder, dass dem Heiligen Titus als Schutzpatron der kretischen



Beeindruckend, aber bis heute umstritten ist die Rekonstruktion des minoischen Palastes von Knossos (s. S. 77) durch den britischen Archäologen Arthur J. Evans.

Kirche auf der Insel besondere Verehrung zuteilwird. Erst 1966 gab Venedig die Schädelreliquie des Heiligen an Kreta zurück. Mit Musik und Tanz feiert man ihn zum Beispiel im Örtchen Amári am 25. August.

Emirat von Kreta (824–961)

Mit insgesamt 40 Schiffen landete der aus al-Andalus exilierte Muslim Abu Hafs auf Kreta, zerstörte Górtis und plünderte die Insel. Byzanz verlor nun einen wichtigen Handelsposten im Mittelmeer. An der Stelle des heutigen Iráklío gründete Abu Hafs das **Fort al-Khandaq** und führte von hier aus seine Angriffe auf das byzantinische Volk. Später sollten die Venezianer den arabischen Namen aufgreifen und ihre kretische Hauptstadt »**Candia**« nennen.

Flucht byzantinischer Intellektueller nach Kreta (1453)

Als die Osmanen Konstantinopel eroberten und damit das Byzantinische Reich unterging, flohen viele Christen aus der Reichshauptstadt ins seit 250 Jahren venezianisch-christliche



Bis heute ein magischer Anziehungspunkt: der venezianische Löwenbrunnen in Iraklio, hier auf einer Postkarte aus dem Jahr 1910.

»VENETOKRATIE« – DIE VENEZIANER AUF KRETA

Candia – das Juwel der Seemacht

Vor dem venezianischen Markusdom erinnern drei Fahnenmasten an das untergegangene Imperium der Seerepublik. Sie trugen einst die Banner Zyperns, der Morea (Peloponnes) und Candias – die nach ihrer Hauptstadt benannte Insel Kreta war über 450 Jahre lang das Juwel des Stato da Mar. Keine andere **Fremdherrschaft** dauerte so lange auf Kreta, und nirgendwo anders konnte sich die Seerepublik so lange ohne Unterbrechung halten. Schon die Landnahme Kretas in den Jahren 1204–17 war ein Meilenstein in der europäischen Kolonialpolitik: Erstmals besaß Venedig deutlich mehr als nur eine kleine Handelsniederlassung, nämlich eine Insel, die erheblich größer war als die »terra ferma«, das venezianische Hinterland. Die große Insel in der Ägäis sicherte der kleinen Insel in der adriatischen Lagune wirtschaftliche Stabilität und Wohlstand. Aus Kreta wurden Wolle, Weizen, Käse, Öl, Zucker und später

Malvasier-Reben nach Italien exportiert. Venedig sicherte die Häfen Kretas gegen Piratenüberfälle durch massive Befestigungen und baute es zur **Drehscheibe für den Fernhandel** aus, wo Waren aus Asien und Afrika umgeschlagen wurden.

Die Lagunenstadt hatte zu wenige Einwohner, um im großen Stil **Siedler** in seine ägäischen Besitzungen zu entsenden. Nach Kreta allerdings schickte man Tausende Venezianer, darunter Adlige aus den vornehmen Familien Corner, Dandolo, Querini und Gradenigo. 1383 wurde der adlige Siedler **Antonio Venier** aus Kreta zum Dogen Venedigs gewählt. Sie teilten die Insel nach dem Modell der Lagunenstadt in **Sestieri** ein: San Marco, Castello, San Polo, Santa Croce, Cannaregio und Spinalonga. Noch heute bewahrt die Insel Spinalonga an der Nordküste Kretas den alten Namen des später in Dorsoduro umgetauften Stadtteils Venedigs. Später wurden daraus die noch heute bestehenden vier Bezirke **Candia** (Iráklio), **La Canea** (Chaniá), **Retimo** (Réthimno) und **Sítia** (Lassíthi). Das Land teilten sie in Lehen auf, die fest in venezianischer Hand blieben. Kein Wunder, dass die ehemaligen kretisch-byzantinischen Familiendynastien, ihres Landes beraubt, nun gegen die Kolonisten aufbehrten.

Ihren Höhepunkt fanden die zahlreichen Rebellionen in der Ausrufung der **Repubblica di San Tito** (1363–66), benannt nach dem Inselepatron und Paulusschüler. Mit der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen flüchteten zahlreiche Gelehrte auf die Insel. Nach italienischem Vorbild werden **Akademien** gegründet. In der neuen Kunst des Buchdrucks spielen Kreter in Mailand und Madrid eine entscheidende Rolle. Die neugriechische Literatur erlebt ihre erste Blüte in der »kretischen Renaissance« mit den zwei berühmtesten Werken dieser Epoche, dem Drama »Erofilo« und dem Epos »Erotókritos«, beide im kretischen Dialekt verfasst, aber in lateinischen Lettern in Venedig gedruckt.

Abgesehen von ein paar Lehnwörtern, bröckelnden Reliefs von Markuslöwen, Brunnen, Torbogen und Festungsbauten ist allerdings nicht viel übrig von der »Venetokratie«. Den »Erotókritos« und die »Erofilo« aber kennt auf Kreta jedes Kind.

KULINARIK

Die Kreter gehen, wie alle Griechen, gerne und oft in die Taverne. Die traditionell bodenständige griechische Küche wird dabei in den gehobeneren Lokalen längst neu interpretiert und aufs Beste verfeinert.

Die Tischgemeinschaft

Wie in ganz Griechenland, so ist das Essen auf Kreta mehr als nur Gaumengenuss. Ebenso wichtig ist die gute *paréa*, die Tischgesellschaft. Ein trautes Dinner zu zweit ist eher die Ausnahme. Die Kreter lieben die Geselligkeit und essen am liebsten im großen Kreis von Freunden und Verwandten. Dabei bestellt man keine »**Tellergerichte**«, sondern ordert gemeinsam, was in die Mitte der Tafel gestellt wird. Eine festgelegte Reihenfolge gibt es übrigens nicht.

Fleisch, Fisch, Gemüse: von allem etwas

Die Kellner servieren schnell, was die Küche bereits vorbereitet hat: Beliebt sind etwa *kalitsounia* (halbmondförmige Teigtaschen mit Mizithra-Frischkäse und Nana-Minze gefüllt), Dákos-Salat (Feta, Tomaten und Oliven im aufgeweichten Gerstenzwieback Paximádi), mit Reis und Kräutern gefüllte Tomaten, gekochte Schnecken – eine kretische Spezialität –, die wie Spinat gekochten und dann abgeseihten Wildkräuter *chórta* (darunter Stachelzichorie, Bitterkraut Reichardie und Gemeine Wegwarte) sowie ein Trio aus Auberginen-, Zucchini- und Kichererbsenpuffern.

Später kommt das Fleisch, am besten Lamm, gegrillt oder als *kléftiko* im fest verschlossenen Tontopf. Alternativ gibt es *katsikáki tou fóurnou*, Zicklein aus dem Backofen. Fisch sollte man nur in *psarotavernes* am Meer essen. Mit Glück und gut gefüllter Geldtasche lässt sich eine köstliche Drachenkopfsuppe ergattern. Typisch und erschwinglicher sind Sepien mit Kartoffeln und Artischocken.



Geschmorte Schnecken sind auf Kreta ein beliebtes Essen zu jeder Jahreszeit. Doch Kenner sind sich einig: Am besten schmecken sie im Herbst.

Slow Food – im Süden nichts Neues

Auch Feinschmecker kommen in Kreta auf ihre Kosten. Viele Chefs verwenden nur erstklassiges Olivenöl und saisonale, **regionale Zutaten** – Slow Food war in Kretas Dörfern immer schon selbstverständlich. Alte Gerichte werden neu interpretiert: Salate mit Avocado, Nüssen, Erdbeeren, Feigen und Käse angereichert, Zucchini Blüten frittiert und immer häufiger finden sich Hülsenfrüchte auf der Speisekarte der Restaurants: Ein Saubohnenpüree aus *koukiá*, die seit der Antike nachgewiesenen Ägleinbohnen *mavromátika* oder ein Eintopf mehrerer Hülsenfrüchte, genannt *palikária* (Heldensuppe!).

Jiá-mas, auf uns!

Bleibt die Frage: Was trinken wir? Typisch ist der schwere, sherryartige Inselwein Marouvás. Genauso Rotweine aus der leichten Liático-Sorte oder Thrapsathíri-Weißweine aus Lassíthi. Der Winzer Manousákis aus Chaniá hat französische Reben angebaut und mit seinen Nóstos-Weinen auch international beachtete **Spitzenweine** erzeugt.



Behutsam wurden die alten Steinhäuser restauriert und für Touristen hergerichtet. Heute kann man im Milia Mountain Retreat Öko-Urlaub machen.

5 MERIAN TOP 10

GRAMVOÛSSA-HALBINSEL B2

Auf der westlichsten Halbinsel Kretas gibt es weder Dörfer noch Asphaltstraßen – dafür einen der schönsten Strände der Insel an einer halbkreisförmigen Bucht: die **Lagune von Bálós** mit ihrem in unendlichen Blau- und Türkistönen schimmernden Wasser. Dem in der Saison leider überfüllten Strand vorgelagert ist die heute unbewohnte **Insel Iméri Gramvoússa**, die eine venezianische Festungsanlage aus dem 16. Jh. trägt. Am Strand von Bálós gibt es eine einfache Sommer-Taverne. Mit dem Auto fährt man die holprige Schotterpiste Richtung Bálós, muss dann aber den Wagen stehen lassen und noch ca. 30 Minuten bergab wandern. Schiffsausflüge starten in der Saison täglich am Vormittag ab Kíssamos-Kastélli. Sie bieten Zeit zur Besteigung der Festung und zu einem Bad am Bálós Beach. Exklusiver: die Bootstour mit kleineren Jachten ab Falássarna.

Cretan Daily Cruises | Tel. 28 22 08 33 11 | www.gramvousa.com

Falassarna Private Cruises | Tel. 69 86 78 66 45 | <https://falassarna-cruises.gr>

Übernachten

Perfekter Standort

BALOS BEACH

An der Ostseite der Halbinsel, nicht weit von Kíssamos entfernt, liegt diese gepflegte Anlage direkt am Strand. Von hier aus lässt sich die Westküste erkunden.

Kaliviani Kíssamou | Tel. 28 22 02 41 06 | www.balosbeach.gr | 53 Zimmer bzw. Apartments | €€€

Back to Nature

MILIA MOUNTAIN RETREAT

Anfang der 1980er-Jahre war die Gegend rund um Vlátos im Landesinneren entvölkert,

und die alten Steinhäuser aus dem 15. Jh. verfielen zusehends. Mithilfe von EU-Projektmitteln, ganz viel Herzblut und zupackendem Elan gestalteten einige Familien hier ein Öko-Dorf, das sich ganz und gar dem nachhaltigen Tourismus verschrieben hat. Jedes der mit viel Liebe zum Detail gestalteten Steinhäuser ist individuell eingerichtet. Kochkurse, Wanderungen und kulturelle Events wie etwa Kunstausstellungen machen den Aufenthalt hier unvergesslich.

Vlátos | Tel. 28 21 04 67 74 | www.milia.gr | 15 Zimmer/Häuser | €€€

KÍSSAMOS-KASTÉLLI B2

4200 Einwohner

Kretas westlichste Stadt ist ein verschlafenes Provinznest. Von wirtschaftlicher Bedeutung sind die Olivenhaine, Weingärten und Kastanienwälder der Umgebung, deren Früchte von Kíssamos-Kastélli aus nach Piräus verschifft werden. Autofahren verbinden die Stadt mehrmals wöchentlich mit den Inseln Antikíthira und Kíthira sowie mit Neápolis und Gíthio auf dem Peloponnes. Der Handelshafen liegt allerdings 4 km außerhalb der Stadt – und selbst der nette Fischerhafen ist vom Zentrum 2 km entfernt. Die touristische Entdeckung lässt noch auf sich warten – das macht einen Urlaub hier so angenehm. Von Reiseveranstaltern wird das Gebiet rund um die Stadt kaum angeboten; überwiegend Campingurlauber und junge Rucksackreisende verschlägt es bislang hierher. Die modern gestaltete

köpfen und vier korinthischen, kannelierten Säulen verzierte Bauwerk die Stadt mit Trinkwasser – vergleichbar dem Moro-sini-Brunnen in Iráklío. Man erkennt noch, dass der Brunnen in türkischer Zeit mit einer Kuppel überdacht war.

Plateía Títou Peticháki

8 VENEZIANISCHER HAFEN

Das Juwel der Altstadt liegt etwas versteckt. Von der langen Mole mit dem charakteristischen Leuchtturm hat man den schönsten Blick auf das Treiben und die bunten Häuser: auf Restaurants, Cafés und mehrere Bars.

Néarchou

9 VENEZIANISCHE LOGGIA

Wie in Iráklío diente die Loggia als Clubhaus der venezianischen Adelschicht. Das quadratische Gebäude wurde vermutlich von Michele Sanmicheli, einem der bedeutendsten Festungsbaumeister der Spätrenaissance, errichtet und an den Schauseiten mit drei Arkaden versehen. Sie sind heute durch Glasfenster verschlossen. Lange Zeit war hier das Archäologische Museum untergebracht. Heute kann man hier zertifizierte Kopien von antiken Funden erwerben.

Konstantínou Paleológou/Ecke Arkadíou

10 PALÄONTOLOGISCHES MUSEUM

Die ehemalige Veli-Pascha-Moschee war Teil eines Tekke, eines türkischen Klosters, von dem noch Zellen an der Westseite zeugen. Im Inneren beweist die paläontologische Sammlung die Existenz von Zwergflusspferden und Elefanten, die vor Millionen von Jahren ihre Spuren auf Kreta hinterließen.

Markélou/Ecke Androulidáki | im Sommer Mo–Sa 9–15, im Winter Di, Do, Sa 9–15 Uhr | Eintritt 3 €, erm. 2 €

Ganze 9 m ragt der Leuchtturm von Réthimno in die Höhe und ist damit nach dem Leuchtturm von Chaniá der zweithöchste der Insel. In Betrieb ist das Leuchtfeuer schon lange nicht mehr.



WANDERUNG

Durch die Samariá-Schlucht – von den Weißen Bergen bis ans Libysche Meer

Ein Klassiker und für viele der Höhepunkt ihres Kreta-Urlaubs: die Wanderung durch die Samariá-Schlucht. Um die längste Schlucht Europas zu durchwandern, benötigt man Kondition und eingelaufene Wanderschuhe. Am schönsten ist die Tour in den Monaten September und Oktober!

Charakteristik: lange Wanderung, bei der festes Schuhwerk mit rutschfesten Sohlen erforderlich ist. Trinkwasser, Sonnenschutz und Kopfbedeckung mitnehmen **Start:** Omalós-Hochebene, Xilóskala **Ziel:** Agía Rouméli **Dauer:** 6 Std. **Länge:** 14 km **Einkehrtipp:** Farági, Agía Rouméli, Tel. 28 25 09 12 25, tgl. ab 9 Uhr, € **Auskunft:** Das Samariá National Park Information Center informiert über die aktuelle Wetterlage in der Schlucht und ihre Passierbarkeit, Tel. 28 21 04 55 70, www.samaria.gr. Die Schlucht ist normalerweise vom 1. Mai–15. Okt. von 7–16 Uhr geöffnet, der Einstieg nur bis 12 Uhr erlaubt **Eintritt:** 5 € **Faltkarte:** D4 (→ S. 126)

Der 14 km lange Fußweg bis zur Küste beginnt in über 1200 m Höhe an der »xilóskala« (Holztreppe) genannten Stelle am Rand der Omalós-Hochebene. Schon bevor die Schlucht und ihre Umgebung 1962 zum Nationalpark erklärt worden waren, hatten Hirten für ihre eigene Bequemlichkeit Holzbohlen in den Boden eingefügt, so erklärt sich der Name.

EINGANG ZUR SCHLUCHT

Am Kassenhäuschen löst man seine Eintrittskarte, die am Ausgang der Schlucht wieder abgegeben werden soll. So kann überprüft werden, ob am Abend auch alle Besucher wieder heil herausgekommen sind oder ob jemand verbotenerweise in der Schlucht zu campieren gedenkt.



Wer in den Sommermonaten durch die berühmte Samariá-Schlucht wandert, wird sich das Erlebnis mit vielen anderen teilen müssen.

VORBEI AN ÁGIOS NIKÓLAOS

Nach etwa 30 Minuten steht rechter Hand das kleine Kirchlein **Ágios Nikólaos**. Angeblich wurde es an der Stelle eines kleinen antiken Artemis-Heiligtums erbaut. Am Ende der Holz-
treppe steht man auf dem Grund der Schlucht und staunt nicht schlecht: Bis zu 2000 m ragen die umliegenden, gewaltigen Berge auf. Die meisten Hänge sind noch bewaldet, obwohl schon die Minoer hier Zypressen fällten für ihre Säulen und Venezianer und Türken für ihre Boote, die sie in den Werften von Agía Rouméli bauen ließen. So ist das heute verfallene Dorf **Samariá** ein Hirten- und Holzfällerdorf gewesen, bis es seine Bewohner 1962 aufgeben mussten. Das ehemalige Dorf mit Quelle, Toiletten und einer Erste-Hilfe-Station dient heute durstigen Wanderern als ersehnter Hauptrastplatz auf knapp halbem Wege durch die Schlucht. Wenige Meter hinter dem Dorf steht die Kirche **Óssia María** aus dem 14. Jh. mit einigen sehr schlecht erhaltenen Wandmalereien.

Der Westen Kretas

Kretisches Meer



Libysches Meer



MERIAN

Reiseführer

MERIAN bringt Ihre Reise zum Leuchten

Minoische Ausgrabungen und lauschige Tavernen, geschichtsträchtige Klöster und einsame Gebirgslandschaften, herrliche Strände und Konzerte unter dem Sternenhimmel: MERIAN macht Ihre Zeit auf Kreta unvergesslich.

- ▶ **IM RICHTIGEN MOMENT:** besondere Augenblicke erleben
- ▶ **AM RICHTIGEN ORT:** ausgesuchte Adressen für Kenner und Genießer
- ▶ **DIE RICHTIGEN THEMEN:** Wissenswertes, Hintergründe, Geschichten

Mit herausnehmbarer Faltkarte

17,99 € [D] 18,50 € [A]
ISBN 978-3-8342-3096-6

